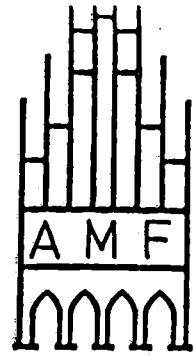


ARBEITSGEMEINSCHAFT MÜNSTERSCHER FRAUENORGANISATIONEN

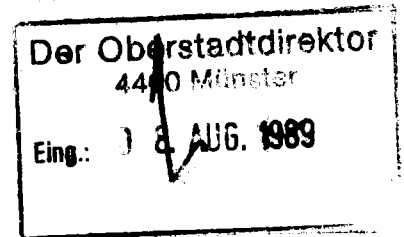
1. Vorsitzende

*047 el*  
*pro. d. B. für*  
*Pf. in d. Sp. 9.*  
*u. a.*



Münster, 7.8.1989

An den Rat und die Verwaltung der Stadt Münster  
an die Bezirksvertretungen  
an die Vorsitzenden der Ratsfraktionen  
an die Frauenbeauftragte der Stadt Münster



Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Arbeitsgemeinschaft münsterscher Frauenorganisationen hat in einer ihrer letzten Sitzungen folgenden einstimmigen Beschluß gefaßt und bittet Sie, dies im Rahmen Ihrer Arbeit in die Tat umzusetzen:

Die AMF fordert den Rat der Stadt Münster auf, bei der Neubenennung von Straßen in Münster - möglichst zusammenhängend in Gebieten - bekannte, verdiente Münsteranerinnen zu berücksichtigen, wie z.B.

Mathilde Franziska Anneke  
Johanna Buhtz (Mutter Buhtz)  
Auguste Bispinck  
Mathilde Grönhoff  
Nanda Herbermann  
Antonie Jüngst  
Anna Krückmann  
Josefine Mauser

Darüber hinaus fordert die AMF den Rat der Stadt Münster auf, zukünftig grundsätzlich bei der Auswahl von Straßennamen in Münster in ausreichendem Maße bemerkenswerte Frauen zu berücksichtigen.

Die AMF behält sich vor, zu gegebener Zeit weitere Vorschläge für Straßenbezeichnungen in Neubaugebieten in Münster beim Rat der Stadt Münster einzureichen.

In der Hoffnung auf Ihre Unterstützung und eine baldige Realisierung verbleiben wir

mit freundlichen Grüßen

i.A.

Aus: Frauen in Münster  
SPD 1987

### *Mathilde Franziska Anneke* (1817 - 1884)

Einen ganz anderen Weg als Annette von Droste-Hülshoff wählte Mathilde Franziska Anneke, die zu einer der Frauenrechtlerinnen der ersten Stunde wurde und in den USA wesentlich mehr Aufmerksamkeit genoß als bei uns. Mathilde Gießler, wie sie mit ihrem Mädchennamen hieß, hatte mit 19 Jahren Alfred von Tabouillot geheiratet, von dem sie bereits nach einem Jahr nach einem langwierigen Prozeß geschieden wurde.

Ihre Versuche, in der literarischen Welt Fuß zu fassen und so den Lebensunterhalt für sich und ihre Tochter zu verdienen, führten sie nach Münster, wo sie neben Gebetbüchern und Damenalmanachen auch ein westfälisches Jahrbuch mit dem Titel »Producte der Rothen Erde« herausgab. Sie konnte unter anderem Annette von Droste-Hülshoff und Levin Schücking zur Mitarbeit gewinnen.

Als geschiedene Frau mußte sie schwer um Achtung und Anerkennung kämpfen. Die Verachtung, die ihr überall entgegenschlug, führte bei Mathilde Tabouillot allmählich zu einer Entfremdung von ihrer ursprünglichen religiösen Haltung. Symptomatisch ist dafür eine Änderung im Titelblatt des von ihr verfaßten Gebetbuches, das sie mit der Überschrift versah, »von den Göttern, die der Mensch in seiner Not erschuf«.

Während dieser Zeit hatte sie sich einem Kreis in Münster angeschlossen, der unter dem Namen »Demokratischer Verein« den »wahren Sozialismus« als Grundlage des neuen Staates herbeiführen wollte, von der Münsteraner Ge-

sellschaft schlicht als Kommunistenverein bezeichnet. Hier lernte sie Fritz Anneke kennen, den sie 1847 heiratete.

Die Revolution 1848 erlebte Mathilde in Köln, wo sie für ihren Mann, der im Gefängnis saß, die »Neue Kölnische Zeitung für Bürger, Bauern und Soldaten« gründete und nach deren Verbot eine erste »Frauenzeitung« in Deutschland herausgab. Aus den Kämpfen in Baden, an denen Mathilde als Gefechtsordonanz teilnahm, floh das Ehepaar nach Wisconsin, wo Mathilde ab 1852 eine »Deutsche Frauenzeitung« herausgab. Als Setzer hatte sie nur Frauen angestellt, was ihr den Groll der Männer eintrug. Sie mußte nach kurzer Zeit die Herausgabe einstellen.

Auf Einladung amerikanischer Frauenrechtlerinnen unternahm sie zu Pferde eine siebenmonatige Vortragsreise und erlangte schon bald einen großen Einfluß in der amerikanischen Frauenbewegung. Ihr besonderes Interesse galt dabei dem Stimmrecht für Frauen und der Sklavenunterdrückung. Hier prangerte sie besonders die schier ausweglose Lage der Sklavinnen an und schilderte sie in drastischen Novellen, die sie in den Unterhaltungsbeilagen gängiger Zeitschriften veröffentlichte.

1865, nach fünfjähriger Tätigkeit in der Schweiz, eröffnete sie gemeinsam mit Cäcilie Kapp eine deutsche Mädchenschule in Milwaukee, die sie bis zwei Jahre vor ihrem Tod mit großem Erfolg leitete. Als Protagonistin der Frauenemanzipation blieb sie immer ihrem eigenen Motto treu: »Wer will, der kann.«

Mathilde Franziska Anneke und Annette von Droste-Hülshoff haben sich als Schriftstellerinnen in Münster gekannt. Von der Droste gibt es über diese Bekanntschaft eine Bemerkung, daß sie dem Ratschlag ihrer Mutter folgen und der Anneke aus dem Weg gehen wolle, weil diese sie ganz »aussaugen würde an Beutel, Geist und Körper. Sie hat keine Kenntnisse zum Unterrichten und kein Geschick zum Arbeiten und macht ganz wässrige miserable Gedichte.«

---

Aus: 100 Jahre Zentralfriedhof (1988)

Johanna Buhtz, geb. Viering  
2.12.1869 - 13.3.1958

"Mutter Buhtz" nahm sich während ihrer Zeit in Münster von 1904-1943 aus christlicher Verantwortung vieler Studenten, ebenso aller Gestrauchelten und Hilfsbedürftigen an, schützte während des III. Reiches auch Juden

---

Aus: Frauen in Münster  
SPD 1987

### *Auguste Bispinck* (1866 - 1959)

Auguste Hasken verbrachte ihre Kindheit auf Schloß Wilkinghege, besuchte nach dem Umzug der Familie nach Münster die Aegidiischule und hernach die »Katholische Höhere Töchterchule der Damen Schöningh«, die Vorläuferin der heutigen Annette-Schule, wo sie das Lehrerinnenexamen ablegte.

1891 heiratete sie den Kaufmann und Stadtrat Hermann C. Bispinck und bekam 5 Kinder. Sie trat entschieden für die Zulassung von Frauen zum Studium ein. Zusammen mit Klara Helbraeth gründete sie den Katholischen Fürsorgeverein. Nach dem Tode ihres Mannes 1910 führte sie die Geschäfte weiter. 1919 bis 1924 und 1928 bis 1933 war Auguste Bispinck Stadträtin für die Zentrumspartei. Danach konzentrierte sie ihre Tätigkeit auf den Katholischen Deutschen Frauenbund. Nach dem Krieg lebte sie bei ihren Söhnen in Arnsberg und Senden.

**Mathilde Grönhoff**  
(1863 - 1954)

Im ersten Weltkrieg betätigte sie sich ehrenamtlich in der Krankenpflege und Fürsorge. Nach dem Krieg war sie von 1919 bis zur Pensionierung 1929 als Fürsorgerin am städtischen Gesundheitsamt tätig.

Nach Einführung des Frauenwahlrechts 1919 gehörte Mathilde Grönhoff zusammen mit fünf weiteren Freunden des Zentrums zu den ersten weiblichen Stadtverordneten in Münster.

Sie war die erste Frau im ersten Wohnungsausschuß der Stadt Münster bis 1924.

---

Aus: 100 Jahre Zentralfriedhof (1988)

Nanda Herbermann

29.12.1903 - 2.8.1979

Sekretärin des politisch verfolgten Paters Friedrich Muckermann, überlebte KZ-Haft

---

Aus: 100 Jahre Zentralfriedhof (1988)

Antonie Jüngst,

13.6.1843 - 8.6.1918

Dichterin

---

Aus: Eine kleine Biographie, 30 Jahre Anna Krückmann Haus 1987  
und: Frauen in Münster, SPD 1987

**Anna Krückmann**  
(1868 - 1955)

Anna Krückmann hat in Münster viel für die Bildung von Frauen und Reform der Hauswirtschaft getan.

Geboren 1868 in Rostock als Tochter des Rittergutsbesitzers Stierling und seiner Frau, heiratete sie den Arzt Lenschow und betrieb nach dessen Tod eine Ferienpension im Harz. 1901 heiratete sie den Geheimen Justizrat Professor Dr. jur. Krückmann, der in Greifswald lehrte. Ein Jahr später zog die evangelische Familie Krückmann nach Münster. Die Bekanntschaft von Hedwig Heyl aus Berlin, durch deren Initiative Hauswirtschaftsschulen und Hausfrauenvereine entstanden, brachte Anna Krückmann 1915 dazu, auch in Münster einen Hausfrauenverein zu gründen. Die Gründungsversammlung im Rathausaal war eine Sensation; die Polizei mußte den Eintritt sperren. Die Zahl der Mitglieder stieg an bis 2000 in kurzer Zeit. Ein Angebot an Vorträgen, Kursen, Beratungen und Freizeitveranstaltungen führte zu einem regen Vereinsleben.

Anna Krückmann war im Stadtrat für die Deutsch-Nationale Volkspartei 1924 - 1929 und bis 1930 für eine Bürgerliche Einheitsliste.

Auf ihre Initiative wurde am Servatiplatz ein »Milchhäuschen« eingerichtet, das vom Hausfrauenverein gemeinsam mit Blaukreuzlern betrieben wurde. Auch die erste öffentliche Toilette entstand auf ihre Anregung.

1936 löste sie den Hausfrauenverein auf. Den Vorsitz bei der Neugründung des Hausfrauenvereins nach dem Kriege lehnte sie mit Hinweis auf ihr Alter ab, unterstützte aber die Frauen mit ihren Erfahrungen.

Sie starb 1955 im Alter von 87 Jahren im Schölling-Stift in Wolbeck.

---

Aus: Frauen in Münster, SPD 1987

**Josefine Mauser**  
(1887 - 1973)

Erste Stadtverordnete der SPD nach Einführung des Frauenwahlrechts von 1920-1924; Mitglied der Armenkommission.

Josefine Stegemann kam aus einer kinderreichen katholischen Familie. Sie machte eine Lehre als Kürschnerin. 1910 heiratete sie den Angestellten bei VEW Gottlieb Mauser, der auf Drängen der Schwiegereltern zum katholischen Glauben übertrat, später jedoch wieder evangelisch wurde. Gottlieb Mauser war lange Jahre als Schiedsmanntätig und Vorsitzender der SPD während des Nationalsozialismus.

Während des Krieges, als die SPD verboten war, wurden Versammlungen in der Wohnung Mausers am heutigen Fliegerweg abgehalten. Die Mausers sorgten für Ukrainer und Polen im Arbeitslager an der Wolbecker Straße, denen sie Brot und Weißkohl über den Zaun warfen und die sie für Gartenarbeit anforderten. Josefine kochte für sie Suppe, die sie heimlich essen konnten. Nach dem Krieg leitete Josefine Mauser die Kleiderkammer am Hansabunker und verteilte warmes Essen, das aus den Care-Paketen zusammengestellt wurde.

Später engagierte sie sich beim Stammtisch der SPD-Frauen, bei der AWO und im Vorstand des Hausfrauenvereins.